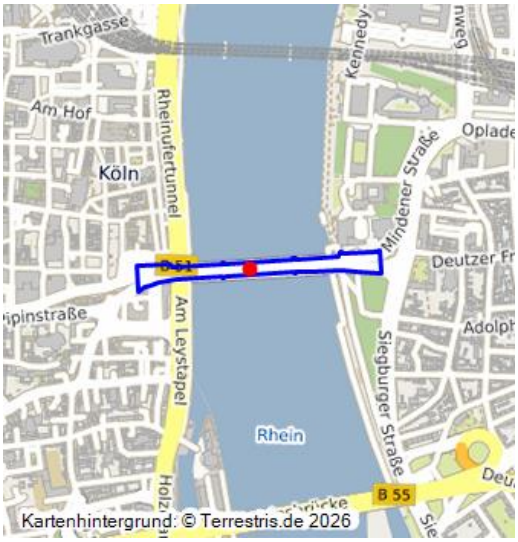
Deutzer Brücke

Rheinbrücke Köln-Deutz

Schlagwörter: Fußgängerbrücke, Eisenbahnbrücke, Straßenbrücke, Imbissbude, Wallfahrtsweg, Fähre
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde, Architekturgeschichte
Gemeinde(n): Köln
Kreis(e): Köln
Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Blick auf die Deutzer Brücke in Köln (2016)
Fotograf/Urheber: Jan Spiegelberg



Die über den Rhein führende Deutzer Brücke verbindet seit 1948 die linksrheinische Altstadt von Köln mit ihrem rechtsrheinischen Stadtteil Deutz. Sie ist die Nachfolgerin der 1913-1915 erbauten „Deutzer Hängebrücke“ (später „Hindenburgbrücke“), die 1945 einstürzte.

Vorgängerbauten
Baugeschichte und Konstruktion der Deutzer Brücke
Imbissbude im WDR-„Tatort“
Hinweise: Baudenkmal und Kulturlandschaftsbereich
Pilgerrouten über den historischen Rheinübergang
Internet, Literatur

Vorgängerbauten

Konstantinbrücke um 310 n. Chr.

Die nach Kaiser Konstantin I. benannte römische Brücke war der erste feste Übergang an der für eine Querung des Flusses prädestinierten Stelle zwischen der linksrheinischen römischen Stadt *Colonia Claudia Ara Agrippinensium* und dem rechtsrheinischen Brückenkopfkastell (das heutige Deutz). Sie wurde um 307/315 n. Chr. unter römischer Herrschaft erbaut und bestand vermutlich nur bis ins frühe Mittelalter. Für diesen Brückenbau wird eine Länge von 420 und eine Breite von 10 Metern angenommen (Jakobswege 2007, S. 210 und Wilhelm 2008).

Gierseilfähre „Fliegende Brücke“ ab dem Mittelalter

Vom Mittelalter bis in die preußische Zeit hinein diente eine pendelnde Gierseilfähre („Gierponte“, auch „Fliegende Brücke“ genannt – eine Plattform, die von einem Seil geführt von der Strömung über den Fluss getrieben wurde) sowie kleinere Fähren und später eine Pontonbrücke dazu, den Rhein zwischen Köln und Deutz zu queren. Diese Fähren zählten zu den am meisten frequentierten in Europa.
An dem auch als „Deutzer Fahr“ bezeichneten Übergang besaß eine Familie Keige (historisch auch Keie, Kaie oder Keye

geschrieben) ein Erbfahrrecht. Über deren Familiennamen bzw. die Bezeichnung Kai für einen Schiffsanleger leitete Ferdinand Franz Wallraf (1748-1824) in Zuge der Übertragung Kölner Straßennamen ins Französische während der Franzosenzeit den Namen der heutigen Kaygasse ab (Signon 2006, S. 219-220 u. Gröbe 2006, S. 136).

Schiffbrücke ab 1822

Im Jahr 1822 wurde eine hölzerne Schiffbrücke zwischen Deutz und Köln eingeweiht. Dieses Bauwerk war seit vielen Jahrhunderten die erste (halbwegs) feste Verbindung zwischen dem links- und rechtsrheinischen Köln. Den Bau hatte der preußische König Friedrich Wilhelm III. (1770-1840, amtierte ab 1797) angeordnet, zu dessen als Denkmal errichtetem Reiterstandbild auf dem Heumarkt die hier nachfolgenden Brücken bis heute führen.
Die Schiffbrücke wurde von mehreren auf dem Strom schwimmenden Kähnen getragen, genannt werden 40 Nachen (vgl. Jakobswege 2007, S. 210 u. Abb.), und war daher bei Hochwasser und Treibeis stets gefährdet. Da die Brücke mehrfach täglich für den Schiffsverkehr auf dem Rhein geöffnet werden musste, war häufig keine Überfahrt möglich und die Verkehrsströme wurden behindert: *„Eine immer größere Zahl von Pferdelastfuhrwerken, Handkarren, Kutschen und Passanten traf auf den Straßen am Ufer und in Ufernähe mit deren schwierigen Bedingungen aufeinander.“* (Sardemann 2016, S. 41).
Gleichzeitig nahm in den 1820ern auch der Kölner Tourismus zügig Fahrt auf und am linken Rheinufer entwickelte sich ein Schwerpunkt der Kölner Gastronomie und Hotellerie. Ferner richteten *„vor allem am Leystapel … mehrere Unternehmen der Dampfschifffahrt ihre Landungsbrücken ein.“* (ksta.de).
Ein letztes Mal herausgeputzt wurde die Deutzer Schiffbrücke am 22. Mai 1911, als sich Kaiser Wilhelm II. mit Gattin in der Domstadtstadt aufhielt, um die ab 1907 nagelneu erbaute Hohenzollernbrücke ihrer Bestimmung zu übergeben (ebd.). An deren Stelle, etwa 550 Meter flussabwärts des hier beschriebenen Deutzer Flussübergangs, stand zuvor die zwischen 1855 und 1859 als Eisenbahn- und Straßenbrücke erbaute Dombrücke. Dieses auch „Feste Brücke“ genannte Bauwerk war die erste feste Rheinquerung überhaupt zwischen Basel und den Niederlanden.
Die Deuter Schiffbrücke wurde schließlich 1915 durch eine Hängebrücke ersetzt.

Kettenhängebrücke „Hindenburgbrücke“ (1915-1945)

Schließlich war die zwischen 1913 und 1915 erbaute Deutzer Hängebrücke (ab 1925 „Hindenburgbrücke“) das unmittelbare Vorgängerbauwerk der heutigen Deutzer Brücke an gleicher Stelle. Infolge von Schäden durch Bombardements im Zweiten Weltkrieg brach diese am 28. Februar 1945 zusammen, die Katastrophe forderte hunderte Todesopfer.

Baugeschichte und Konstruktion der Deutzer Stahlkasten-Trägerbrücke (ab 1948)

Zwei Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs begann man mit der Neuerrichtung der vom Brückenbau-Ingenieur Fritz Leonhardt (1909-1999) entworfenen und vom Kölner Brückenbau-Architekten Gerd Lohmer (1909-1981) künstlerisch mit gestalteten ersten Stahlkasten-Trägerbrücke der Welt. Der Baubeginn erfolgte 1947 und bereits am 16. Oktober 1948 konnte die neue Brücke mit ihrer eleganten Linienführung eingeweiht werden. Dass der Bau recht zügig vonstatten ging, hat seinen Grund auch darin, dass sowohl die alten Rampen als auch die Pfeiler der Deutzer Hängebrücke genutzt werden konnten.

Die Spannweiten der drei Bögen von 132, 184 und 121 Meter addieren sich auf eine Gesamtlänge von 437 Metern bei einer Breite von 20,6 Metern. Die neue Deutzer Brücke wurde wie weitere vier von insgesamt acht Kölner Rheinbrücken in „Kölner Brückengrün“ gestrichen – eine als besonders lichtbeständig und wetterfest geltende Farbe (eigentlich Chromoxidgrün). Die erstmals an der 1929 eingeweihten Mülheimer Brücke verwendete patinagrüne Farbe geht auf den damaligen Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer zurück, der sich ausdrücklich eine die Alterung künstlich imitierende Patinafarbe wünschte, welche die Kupferfarben von Kirchen nachempfinden sollte (vgl. koeln-lotse.de 2018).

In den Jahren von 1976 bis 1980 wurde Deutzer Brücke stromaufwärts um eine parallel geführte Spannbeton-Konstruktion erweitert, die als zweite Brücke mit den älteren Stahlkasten-Brückenteilen verbunden wurde: Erst nach ihrer Vollendung wurde die neue Brücke über mehrere Tage hin an die bestehende Deutzer Brücke geschoben.
Die neuen Betonelemente wurden dabei den vorhandenen Stahlbauteilen optisch angepasst um altem und neuem Bestand ein ähnliches Aussehen zu verleihen. Auf der seitdem 31,5 Meter breiten Brücke hat die Straßenbahn jetzt mittig einen eigenen, zweigleisigen Gleiskörper. Mangels Nutzen für die Beständigkeit des Betons wurde die Erweiterungskonstruktion nicht im „Kölner Brückengrün“ gestrichen.
Die ergänzten Stahlbeton-Kästen bilden insgesamt drei begehbare Räume mit gekrümmten Böden und variierenden Raumhöhen, die regelmäßig für Kunstinstallationen, Ausstellungen und für Konzerte wie die regelmäßige Veranstaltung zur Klangkunst „brückenmusik“ genutzt werden (brueckenmusik.de).

Imbissbude im WDR-„Tatort“

An der Deutzer Brücke endete fast jede Folge des WDR-„Tatort“ damit, dass die seit 1997 in der Kriminalfilm-Reihe ermittelnden Kommissare Max Ballauf und Alfred „Freddy“ Schenk an einer Imbissbude „Wurstbraterei“ mit Blick auf den Kölner Dom ein „Kommissar-Gedeck“ bestellten (Currywurst mit Pommes frites und Mayonnaise) und dazu ein Kölsch tranken.
Die Imbissbude hatte seit Mai 2013 einen festen Standort am Rheinauhafen auf der gegenüberliegenden Rheinseite (dort zwischen dem Südkap und der Skater-Anlage) und wurde jeweils für die Dreharbeiten zwischen der Deutzer- und der Severinsbrücke in Köln-Deutz positioniert (koeln.de und wurstbraterei.koeln).
Im Juli 2020 wurde bekannt, dass die „Wurstbraterei“ geschlossen wird. Im September 2020 wurde die Imbissbude in Anwesenheit des „Tatort“-Schauspielers Dietmar Bär an das LVR-Freilichtmuseum Kommern übergeben, wo sie als beispielhaftes Exponat für schaustellerisch betriebene Imbissgeschäfte die Sammlung des Museums ergänzt und bei besonderen Anlässen betrieben werden soll.

Hinweise: Baudenkmal und Kulturlandschaftsbereich
Das Objekt „Deutzer Brücke“ ist ein eingetragenes Baudenkmal (Denkmälerverzeichnis Köln Altstadt und Deutz, laufende Nr. 4975, Eintragung am 19.05.1989 / LVR-ADR Nr. 71125) und wertgebendes Merkmal des Kulturlandschaftsbereichs Deutzer Brücke (Regionalplan Köln 355).

(Franz-Josef Knöchel, LVR-Redaktion KuLaDig, 2014/2025)

Pilgerrouten über den historischen Rheinübergang
Am historischen Rheinübergang bündelten sich stets auch Pilgerrouten, die aus Nord- Ost- und Süddeutschland nach Köln und Aachen führten.
Die seit 1998 stattfindenden *Kölner Ökumenischen Brückenwege* führen immer auch über die Deutzer Brücke – beim 31. Deutschen Evangelischen Kirchentag 2007 unter dem Leitwort **„Auf**gebrochen Brücken**bauen“**.

(Jan Spiegelberg, Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e. V. / LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit, Abteilung Landschaftliche Kulturpflege, 2016)

Internet

www.koeln-lotse.de: Das 'Kölner Brückengrün' – oder 'Adenauer-Grün' (Uli, der Köln-Lotse vom 04.10.2018, abgerufen 08.10.2018 und 26.04.2023)
www.koeln-lotse.de: Kölner Brücken: Die Konstantinbrücke - Kölns erste feste Rheinquerung (Uli, der Köln-Lotse vom 19.06.2021, abgerufen 21.06.2021)
de.wikipedia.org: Deutzer Brücke (abgerufen 25.03.2014)
www.rheinische-industriekultur.de: Die Rheinbrücken von Köln, 1995 (Text Walter Buschmann, abgerufen 21.06.2021)
ksta.de: Köln früher und heute. Warum die Deutzer Schiffbrücke schließlich abdanken musste (Text Tobias Christ, Kölner Stadt-Anzeiger vom 24.10.2025, abgerufen 28.10.2025)
www.brueckenmusik.de: Jährliche Veranstaltung zur Klangkunst - Deutzer Brücke/Köln (abgerufen 25.03.2014)
www.wurstbraterei.koeln: Wurstbraterei / Imbiss E. Vosen (abgerufen 15.07.2016 u. 05.10.2020, Inhalt nicht mehr verfügbar 17.05.2024)
www.koeln.de: Treffpunkt der TV-Kommissare, Tatort-Wurstbraterei steht im Rheinauhafen (abgerufen 15.07.2016, Inhalt nicht mehr verfügbar 17.05.2024)
durchkoeln.blogspot.de: Spaziergang – für Mutige – durch die Hohlräume der Deutzer Brücke (22.07.2013, abgerufen 25.03.2014, Inhalt nicht mehr verfügbar 05.10.2020)
www.stadt-koeln.de: Die Geschichte der Kölner Rheinbrücken (abgerufen 24.03.2014, Inhalt nicht mehr verfügbar 22.06.2021)

Literatur

Buschmann, Walter; Hennies, Matthias; Kierdorf, Alexander (2018): Via Industrialis. Entdeckungsreise Kölner Industriekultur. S. 50, Essen.

Gröbe, Volker (2006): Schildergasse, Alter Markt & Co - Kölner Straßennamen und ihre Bedeutung. München.

Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.) (1996): Brücken über den Rhein. (Diesmal 1993, Sondernummer 1.) Pulheim-Brauweiler (2. überarbeitete Auflage).

Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.) (1991): Rheinbrücken. In: Im Blickpunkt 2/18, Köln.

Landschaftsverband Rheinland; Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Hrsg.) (2007): Jakobswege. Wege der Jakobspilger in Rheinland und Westfalen. Band 5: In 7 Etappen von Marburg über Siegen nach Köln. S. 210, Köln.

Sardemann, Ute Beatrix (2016): Ein freies und modernes Rheinufer für das alte Köln! Die Umgestaltung des Kölner Altstadtufers im Zuge der Neuordnung der Kölner Hafenanlagen und des Ausbaus der Rheinuferstraß. (zugl. Dissertation Universität zu Köln, 2014.) Köln. Online verfügbar: kups.ub.uni-koeln.de, 6956 , abgerufen am 28.10.2025

Signon, Helmut (2006): Alle Straßen führen durch Köln. 3. von Klaus Schmidt überarbeitete und aktualisierte Ausgabe. Köln.

Wilhelm, Jürgen (Hrsg.) (2008): Das große Köln-Lexikon. S. 106-107 u. 281, Köln (2. Auflage).

Deutzer Brücke

Schlagwörter: Fußgängerbrücke, Eisenbahnbrücke, Straßenbrücke, Imbissbude, Wallfahrtsweg, Fähre
Ort: 50679 Köln - Deutz
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde, Architekturgeschichte
Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal: Ortsfestes Denkmal gem. § 3 DSchG NW
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Literaturauswertung, Geländebegehung/-kartierung, Archivauswertung
Historischer Zeitraum: Beginn 1947 bis 1980
Koordinate WGS84: 50° 56 11,01 N: 6° 57 56,34 O / 50,93639°N: 6,96565°O
Koordinate UTM: 32.357.061,62 m: 5.644.722,27 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.567.921,94 m: 5.645.014,80 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Deutzer Brücke“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-89012-20140324-5 (Abgerufen: 18. November 2026)

Copyright © **LVR**